



Pädagogische Konzeption

**Städt. Familienzentrum Am Sportplatz
Am Sportplatz 5
41352 Korschenbroich**

Telefon: 0 21 61 / 64 30 94

Mail: kita-am-sportplatz@korschenbroich.de

Homepage: www.fzas.de

Stand: 2016

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	4
1. Rahmenbedingungen	5
1.1 Gruppenformen	5
1.2 Buchungsstunden	5
1.3 Öffnungszeiten	5
1.4 Schließungszeiten	6
2. Räume und Außenfläche	6
3. Unser Team	7
4. Tagesablauf	7
5. Zum Bild des Kindes	9
6. Erziehungs- und Bildungsauftrag	9
6.1 Bildungsbereich - Bewegung	11
6.2 Bildungsbereich - Spielen, Gestalten und Medien	11
6.3 Bildungsbereich - Sprache	12
6.4 Bildungsbereich - Natur und kulturelle Umwelt	13
7. Bedeutung des Spiels	14
8. Betreuung von Kindern unter drei Jahren	15
8.1 Situation der Kinder	15
8.2 Räumliche Voraussetzungen	16
8.3 Eingewöhnung	17
8.4 Verlauf der Eingewöhnung	17
9. Die Waldgruppe	19
9.1 Tagesablauf	20
10. Das letzte Kindergartenjahr/Übergang zur Grundschule	22
11. Beobachtung und Dokumentation	23
11.1 Portfolio	23
11.2 Bildungsdokumentation	24
12. Bielefelder Screening	25
13. Partizipation	25

14.	Beschwerdemanagement	28
15.	Erziehungspartner Eltern	29
16.	Zusammenarbeit mit der Grundschule	30
17.	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	31
18.	FITNETZ - das gesunde Netzwerk	31
19.	Qualitätssicherung	32
20.	Familienzentrum NRW	33

Vorwort

Liebe Eltern,

mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt für sie und ihr Kind ein neuer Lebensabschnitt. Für viele Kinder ist es der erste Schritt aus dem vertrauten Bereich der Familie hinaus in eine größere Gemeinschaft. Ihr Kind trifft auf neue Spielgefährten und neue Bezugspersonen.

Als Eltern werden sie ihr Kind zeitweise in unsere Obhut geben. Dazu braucht es viel Vertrauen aber auch Informationen.

Mit der vorliegenden Konzeption möchten wir ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben.

Über Rückmeldungen, Anregungen und Ideen freuen wir uns. Für weitere Fragen stehen wir ihnen gerne zur Verfügung.

Wir heißen sie und ihr Kind in unserer Einrichtung herzlich willkommen.

Das Kindergartenteam

1. Rahmenbedingungen

Unsere Einrichtung liegt in einer ruhigen Seitenstraße in Korschenbroich fußläufig zum Wald.

Träger ist die Stadt Korschenbroich.

1.1 Gruppenformen

- 1 Gruppe für 25 Kinder von 3 bis 6 Jahren (Igelgruppe)
- 1 Waldgruppe für 20 Kinder von 3 bis 6 Jahren (schleichende Füchse)
- 1 Gruppe für 15 Kinder ab 1 Jahr (Tigergruppe)
- 1 Gruppe für 20 Kinder von 2-6 Jahren (Froschgruppe)

1.2 Buchungsstunden:

- 25 Stunden = von 7:30 bis 12:30 Uhr
- 35 Stunden = von 7:30 bis 12:30 Uhr und 14:00 bis 16:00 Uhr
- 35 Stunden Block = von 7:30 bis 14:30 Uhr (mit Mittagessen)
- 45 Stunden = von 7:30 bis 16:30 Uhr (mit Mittagessen)

1.3 Öffnungszeiten:

- Öffnungszeiten des Familienzentrums: montags bis freitags von 7:15 bis 16:30 Uhr
- Öffnungszeiten der Waldgruppe: montags bis freitags von 7:15 bis 16:30 Uhr

1.4 Schließungszeiten:

Die Einrichtung wird jährlich einmal im Sommer für die Dauer von drei Wochen, zwischen Weihnachten und Neujahr und wahlweise in den Oster-, Herbst- oder Weihnachtsferien für eine Woche geschlossen. Weitere Informationen zur Ferienregelung der Einrichtung werden im Eingangsbereich ausgehängt.

2. Räume und Außenfläche

Das Familienzentrum gliedert sich in folgende Räumlichkeiten:

- 4 Gruppenräume mit jeweils angrenzendem Neben- und Waschräum
- in der Tiger- und Froschgruppe gibt es Waschräume mit Toiletten, einer Dusche und einer Wickelkommode
- 4 Garderobenbereiche, die z.T. in die große Eingangshalle münden
- 2 Schlafräume
- Turnhalle
- Personaltoilette
- Küche
- Personalraum und Büro
- diverse Abstellräume

Auf dem sehr großen Außengelände befindet sich:

- im U3- Bereich eine Nestschaukel, ein ebenerdiger Sandkasten sowie eine Motorikplattform
- eine Hügelrutsche
- ein Barfußpfad, eine Kräuterschnecke und ein Insektenhotel
- verschiedene Spiel- und Klettergeräte
- 2 Fußballtore, 1 Tipi
- Doppelschaukel
- verschieden Blumen- und Gemüsebeete
- 2 Gartenhäuser bestückt mit Sandspielzeug und Fahrzeugen (Roller, Dreiräder etc.)

3. Unser Team

Zum bestehenden Team gehören ausgebildete Fach- und Ergänzungskräfte in Voll- und Teilzeitbeschäftigung. Die Leiterin ist freigestellt.

Eine Haushaltshilfe und eine Bürokräft unterstützen uns in unserer Arbeit.

Als Ausbildungsbetrieb arbeiten regelmäßig Praktikanten/innen der verschiedenen Fachschulen für Sozialpädagogik in unserer Einrichtung.

4. Tagesablauf

Der Tagesablauf sorgt durch seine klaren Strukturen immer wieder für feste Einheiten und Sicherheiten.

07:15-07:30 Uhr

Die Kinder können in die jeweiligen Frühgruppen gebracht werden.

07:30-09:00 Uhr

Die Kinder werden in ihren Gruppen empfangen und können dort bis zum Morgenkreis spielen und frühstücken.

09:00 Uhr

Die Eingangstüre wird geschlossen und es finden die Morgenkreise in den Gruppen statt. Im Morgenkreis erfahren die Kinder sich als Gruppe, sie nehmen sich gegenseitig wahr, sie singen und spielen miteinander (Kreisspiele). Es werden aktuelle Themen aufgegriffen und die Tagesplanung besprochen.

09:30- 12:00 Uhr

Es beginnt das Freispiel, d.h. die Kinder entscheiden selbst, was, wo, mit wem und wie lange sie spielen möchten. Während des Freispiels werden auch angeleitete Angebote (z.B. Basteln, Kochen, Backen, Bilderbuchbetrachtungen, Bewegungsangebote etc.) und Projekte durchgeführt.

In dieser Zeit ist es uns auch wichtig, das Außengelände zu nutzen, um den Kindern weitere Bewegungsanreize zu geben.

Am Vormittag können die Kinder bis ca. 10.30 Uhr in den Gruppen frühstücken. Wir bieten ein gesundes Frühstück (u.a. Obst, Müsli, Gemüse, Vollkornbrot und verschiedene Getränke) an, das wir zusammen mit den Kindern vorbereiten. Die Lebensmittel dazu bringen die Eltern mit. Bei verschiedenen Festen (Ostern, Nikolaus, Geburtstage etc.) findet ein gemeinsames Frühstück statt.

12:00-12:15 Uhr

Wir beenden den Vormittag mit einem Abschlusskreis. Die Kinder singen, spielen, erzählen oder hören Geschichten. Auch hier bietet sich die Möglichkeit, spezielle Themen aufzugreifen und den Morgen gemeinsam zu reflektieren.

12:15-12:30 Uhr

Abholzeit für die Kinder, die nicht zum Mittagessen bleiben.

12:30-14:00 Uhr

In dieser Zeit findet das gemeinsame Mittagessen in den jeweiligen Gruppen statt, im Anschluss daran beginnt die Mittagsruhe. Die jüngeren Kinder schlafen, die älteren haben die Möglichkeit, sich in Kuschecken zurückzuziehen.

14:00-14:30 Uhr

Kinder können abgeholt bzw. gebracht werden (je nach Buchungszeit).

14:30-15:45 Uhr

Am Nachmittag können die Kinder an Nachmittagsangeboten teilnehmen oder in den unterschiedlichen Spielbereichen spielen. Gegen 15.00 Uhr bieten wir den Kindern eine kleine Zwischenmahlzeit (z.B. Obst, Rohkost, Joghurt, Butterbrote) an. Getränke stehen den Kindern fortwährend zur Verfügung.

15:45-16:30 Uhr

Abholzeit

5. Zum Bild des Kindes

Ein Ziel ist es, dass sich die Kinder in unserer Einrichtung wohl und geborgen fühlen.

Wir sehen das Kind als aktiven Mitgestalter seiner Entwicklung. Alle Kinder fördern wir partnerschaftlich, individuell und ganzheitlich. Wir begleiten und beobachten sie in ihrem Entwicklungsverlauf.

*„Kinder und Uhren dürfen nicht beständig aufgezogen werden.
Man muss sie auch gehen lassen“.*

6. Erziehungs- und Bildungsauftrag

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist zum einen das Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (KiBiz) sowie die Bildungsvereinbarung NRW.

Die Aufgabe der Kindertageseinrichtungen besteht nach dem *KiBiz* darin:

- den Bildungs- und Förderungsauftrag der Kindertageseinrichtung im ständigen Kontakt mit den Familien und anderen Erziehungsberechtigten durchzuführen,
- die Lebenssituation jedes Kindes zu berücksichtigen,
- die Entwicklung zu einer selbstbewussten, eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern,
- das Kind zu Verantwortungsbereitschaft, Gemeinsinn und Toleranz zu befähigen,
- seine interkulturellen Kompetenzen zu stärken,
- die Herausbildung kultureller Fähigkeiten zu ermöglichen,

- die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten in allen Entwicklungsbereichen zu unterstützen,
- eine kontinuierliche Förderung der Sprachentwicklung,
- dem Kind Grundwissen über seinen Körper zu vermitteln und seine körperliche und die gesundheitliche Entwicklung zu fördern,
- die Entfaltung der geistigen Fähigkeiten und die Interessen des Kindes zu unterstützen und es dabei durch ein breites Angebot von Erfahrungsmöglichkeiten zur Auseinandersetzung mit der Umwelt zu ermutigen.

Gemäß der *Bildungsvereinbarung NRW* geben wir den Kindern in Ergänzung zum Elternhaus mit folgenden Bildungsbereichen ein Stück Basis für eine kontinuierliche und ganzheitliche Entwicklung mit:

- Bewegung
- Spielen, Gestalten und Medien
- Sprache
- Natur und kulturelle Umwelt

Dazu gehört auch die Förderung der Selbstbildungspotentiale in allen Bildungsbereichen wie:

- Differenzierungs- und Wahrnehmungserfahrung über die Körpersinne, über die Fernsinne und über die Gefühle,
- innere Verarbeitung durch Eigenkonstruktion, durch Phantasie, durch sprachliches Denken und durch naturwissenschaftliches - logisches Denken.
- soziale Beziehungen und Beziehungen zur sachlichen Umwelt.
- Umgang mit Komplexität und Lernen in Sinneszusammenhängen
- forschendes Lernen

6.1 Bildungsbereich - Bewegung

Die vielfältige Bewegung drinnen wie draußen ist für uns von entscheidender Bedeutung. Die Kinder erhalten täglich vielfältig die Gelegenheit zum Laufen, Springen, Balancieren, Klettern, Schaukeln, Fangen, Heben usw.

Durch die unterschiedlichen Bewegungsanreize (im Haus, Außengelände, Bewegungsbaustellen, Turneinheiten und Ausflüge in den angrenzenden Wald) und Koordination der Bewegungsabläufe werden wichtige Voraussetzungen für alle sensomotorischen Bereiche (z.B. Tastsinn, Gleichgewicht) erfüllt.

Wir nutzen die Tatsache, dass die meisten Bewegungsgelegenheiten auch Redeanlässe bieten, um die Kinder für den Zusammenhang zwischen Sprache und Bewegung zu sensibilisieren (z.B. hoch-tief, eng-weit, lang-kurz).

Durch Bewegung machen Kinder Erfahrungen über sich selbst. Sie lernen ihre Fähigkeiten kennen, einzuschätzen und entwickeln so die Voraussetzungen für Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen.

In Bewegungsbaustellen oder bei Waldtagen werden neben Geschicklichkeit, Körperkraft, Phantasie, physikalische und mathematische Erfahrungen eingebaut (z.B. Hebelwirkung, Begriffsbildung: größer-kleiner).

6.2 Bildungsbereich - Spielen, Gestalten und Medien

In unserer Einrichtung räumen wir dem Spiel einen hohen Stellenwert ein. Das von uns angebotene Spielmaterial regt die Sinneswahrnehmung (z.B. Sehen, Tasten) der Kinder an. Wir bieten den Kindern eine Umgebung, die genügend vielfältige Anregungen und Spielräume für das Spiel allein und mit anderen bietet. In Rollenspielen können die Kinder bestimmte Handlungsmuster nutzen und verändern. Im Spiel organisieren die Kinder ihre sozialen Beziehungen untereinander. Sie sammeln Erfahrungen mit geschlechtlicher, kultureller und sozialer Differenz. Prozesse der Verständigung, des Aushandelns und der Kooperation, aber auch Konflikte und Abgrenzung finden im Umgang mit den Dingen statt.

Durch verschiedenste Experimentierkästen lernen die Kinder sich mit unterschiedlichen Elementen auseinanderzusetzen (z.B. Wasser, Magnete etc.)

Die Fähigkeit zum schöpferischen Tun ist in jedem Kind vorhanden. Wir unterstützen die Kinder bei der Entwicklung ihrer Phantasie, Wahrnehmung und Ausdrucksfähigkeit. Beim bildnerischen Gestalten steht der Umgang mit verschiedenen Materialien im Vordergrund. Sie erfahren Farben, Formen, Konsistenzen etc. Kreatives Gestalten erfordert Konzentrationsfähigkeit und regt die Phantasie an. Die Augen-Hand-Koordination, die Feinmotorik und Farbwahrnehmung werden entscheidend gefördert.

Wir bieten den Kindern angeleitete Angebote, sowie die Möglichkeit, ganz nach eigenen Vorstellungen und Ideen zu arbeiten.

Kreative Prozesse entwickeln sich bei jüngeren Kindern in erster Linie über die Auseinandersetzung ihrer Körpersinne mit einem Material.

Auch musische Erfahrungen und Rollenspiele gehören zu unserem Verständnis von kreativer Kompetenz.

Kinder wachsen mit den verschiedenen Medien auf und nutzen diese je nach Verfügbarkeit.

In unserer Einrichtung beziehen wir Medien (z.B. Bilderbücher, CDs, Filme, Fotos, Computer) zur Bearbeitung von Gruppenthemen, zur Gestaltung von Festen und Feiern und in unserem Tagesablauf ein.

6.3 Bildungsbereich - Sprache

Kinder machen bis zum Eintritt in die Grundschule eine umfassende und die wichtigste Zeit der sprachlichen Entwicklung durch. Im Umgang mit Personen und Dingen gebraucht, übt und erweitert das Kind seine verfügbaren sprachlichen Mittel und lernt Sprache als Verständigungsmittel einzusetzen. Daher ist es wichtig, dem Kind vor allem Freude am Sprechen zu vermitteln und ihm so emotionale Sicherheit zu geben. Sprachförderung lässt sich nicht auf bestimmte Zeit im Tagesablauf reduzieren, sondern findet ständig in allen Situationen statt. Wir bieten den Kindern viele Möglichkeiten, Sprache auszuprobieren, wie etwa im Morgen- und Abschlusskreis, bei Fingerspielen, Liedern, Reimen, Sprachspielen oder durch den

alltäglichen Umgang mit Medien z.B. Bilderbücher, Geschichten oder CDs.

Es ist für uns von besonderer Bedeutung, die Kinder immer wieder zu motivieren, Ich-Botschaften zu formulieren, Wünsche und Bedürfnisse zu äußern, Gefühle zu benennen und Vereinbarungen zu treffen. Sie lernen in Konfliktsituationen eigene Standpunkte zu vertreten, dem anderen zuzuhören und nach Lösungen zu suchen. Unterstützend arbeiten wir u.a. mit dem Computerprogramm „Schlaumäuse“, einem Sprachprogramm von Microsoft.

6.4 Bildungsbereich - Natur und kulturelle Umwelt

Kinder brauchen vielfältige Erlebnis-und Erfahrungsräume, um ihre Umwelt begreifen zu können. Durch die tägliche Nutzung des Außengeländes und Begegnungen mit der Natur, z.B. Waldtage, Insektenhotel, Nistkästen wecken und intensivieren wir das Interesse der Kinder an Natur. Der bewusste Umgang mit der Natur wird durch das Beobachten und Kennenlernen von Pflanzen und Tieren gefördert.

Unser Außengelände bietet Anregung für alle Sinne durch Höhenunterschiede, unterschiedliche Bodenstrukturen (Sand, Kies, Rindenmulch, Pflastersteine) und Rückzugsmöglichkeiten. Auch die Waldtage gewähren eine Möglichkeit über Erlebtes zu sprechen, Tiere und Pflanzen zu benennen und dabei eine Vielzahl von Begriffen zu erlernen.

Über die natürliche Umwelt hinaus erregen auch die Phänomene der kulturellen Umwelt die Neugierde der Kinder. Dazu gehört der Verkehr ebenso wie die Einkaufsmöglichkeiten, wichtige Plätze und Gebäude. Wir greifen dies durch Aktionen, z.B. Besuch Feuerwehr, Bäckerei, Heimatmuseum, Kulturzentrum Sinsteden, Grundschule auf.

7. Bedeutung des Spiels

*„ Spielen ist die dem Kind eigene Art
sich mit seiner Umwelt auseinander zu setzen,
sie zu erforschen,
zu begreifen und zu erobern“*

Das Spiel ist die ureigene Ausdrucksform des Kindes. Das Kind setzt sich von Anfang an über das Spiel mit sich und seiner Umwelt auseinander. Im Spiel wird eine eigene Realität im Denken und Handeln konstruiert - bis zu den Grenzen der eigenen Phantasie ist alles möglich. In vielen ihrer Spiele spielen die Kinder symbolisch und vereinfacht das Leben in Ausschnitten nach. Im Spiel können sie ihre Alltagseindrücke schöpferisch verarbeiten, sich das Leben mit eigenen Mitteln handhabbarer machen. Spiel- und Lebenswelt sind damit eng verknüpft. Das Spiel hilft den Kindern, in die Gesellschaft hineinzuwachsen, Kompetenzen zu erwerben und eine eigene Identität zu entwickeln.

Unsere Aufgabe dabei ist es:

- Zeit und Raum zu geben
- Material bereitzustellen
- Kinder anzuregen, aber auch einmal „nicht tun“ lassen
- Hilfestellung geben - so viel wie nötig, so wenig wie möglich
- zu beobachten
- Impulse zu setzen durch die Einführung neuer Spielinhalte oder Techniken
- Ansprechpartner sein, trösten, loben, Konfliktlösungen anbahnen usw.

Nur gespielt? - so viel steckt dahinter!

- ✓ Eigeninitiative
- ✓ Spontanität
- ✓ Experimentieren
- ✓ Sprechen-Kommunikation
- ✓ Gefühle ausleben
- ✓ Erwerb von sozialen Kompetenzen
- ✓ Kreativität
- ✓ Neugierde
- ✓ Kognitive Lernprozesse
- ✓ Grobmotorische Koordination
- ✓ Feinmotorische Fähigkeiten
- ✓ Körperwahrnehmung

- ✓ Misserfolg-Erfolg
- ✓ Ausdauer, Konzentration
- ✓ Bewegung
- ✓ Selbständigkeit, Selbstsicherheit, Selbstvertrauen
- ... und Vieles mehr!

8. Betreuung von Kindern unter drei Jahren

Unsere Einrichtung verfügt über 1 Gruppe für Kinder ab einem Jahr und 1 Gruppe für Kinder ab 2 Jahren. Neben der pflegerischen Betreuung der Kinder unter drei Jahren ist es unser Ziel, den Kindern eine fachkompetente, frühkindliche und liebevolle Betreuung in einer vertrauten Atmosphäre zukommen zu lassen.

8.1 Situation der Kinder

Kinder finden immer weniger spontane und an die kindlichen Bedürfnisse angepasste Spiel- und Bewegungsräume. Deshalb bieten alterserweiterte Gruppenformen jüngeren und älteren Kindern gute Entwicklungsmöglichkeiten. Hier erhalten die Kinder alters- und entwicklungsgerechte Angebote, die auch das soziale Miteinander fördern.

Damit die älteren Kinder der Gruppe noch mehr Kontakte und Spielmöglichkeiten zu Gleichaltrigen finden, pflegen wir weiterhin gruppenübergreifende Angebote und Patenschaften mit anderen Gruppen unserer Einrichtung.

Der Besuch in der altersgemischten Gruppe fördert durch die längere Verweildauer der Kinder in der Gruppe stabile Beziehungen der Kinder untereinander und der Kinder zu den Bezugspersonen. Das bedeutet Sicherheit und Geborgenheit, die den Entwicklungs- und Sozialisationsprozess positiv beeinflussen.

8.2 Räumliche Voraussetzungen

Die Gestaltung der Räume wird an die individuellen Bedürfnisse der verschiedenen Altersstufen angepasst. Bewegungsfreiräume werden durch viele Freiflächen innerhalb des Gruppenraumes geschaffen.

Im Waschraum befindet sich eine Dusch/Wickelkombination mit Treppe. Für die persönlichen Hygieneartikel der Kinder stehen separate Körbe, untergebracht in einem Regal, bereit. Die Wickelzeiten orientieren sich am individuellen Rhythmus des jeweiligen Kindes.

Durch eine atmosphärische Gestaltung des Schlafraumes mit Verdunklung der Fenster und Schlummerlicht wollen wir erreichen, dass die Kinder zur Ruhe kommen. Sie werden, mit den von den Eltern übernommenen Einschlafritualen begleitet. Die Länge der Schlafenszeit orientiert sich am jeweiligen Kind. Erweiterte Bewegungs- und Spielmöglichkeiten bieten außerdem, eine Kuschel- und Lesecke, das Außengelände, die Turnhalle und die Flure.

8.3 Eingewöhnung

Mit den Eltern führen wir kurz vor der anstehenden Eingewöhnungszeit persönliche Gespräche. Ziel dieser Gespräche ist es, den Eltern zu vermitteln, dass ihre Beteiligung an dem Eingewöhnungsprozess sehr wichtig ist. Wir stellen unser Eingewöhnungskonzept vor und planen mit den Eltern die Eingewöhnungszeit ihres Kindes. Dabei werden wir Wünsche und Bedürfnisse der Eltern berücksichtigen. Des Weiteren erfolgt stets ein Informationsaustausch über Schlaf- und Essgewohnheiten des Kindes, familiäre Situation, Krankheitsverläufe, Allergien, Vorlieben und Abneigungen etc.

8.4 Verlauf der Eingewöhnung

(in Anlehnung an: Laewen, Hans-Joachim / Berliner Eingewöhnungsmodell)

Wenn ein Kind in die Gruppe kommt, ist dies in der Regel die erste längere Trennungserfahrung, die es macht. Dies bedeutet für das Kind, sich in einer fremden Umgebung mit fremden Menschen zurechtfinden zu müssen. Um diese Situation bewältigen zu können, braucht das Kind die Begleitung durch eine ihm vertraute Person, in der Regel ein Elternteil.

Diese bildet die sichere Basis, von der aus das Kind sich all diesen Anforderungen stellen kann. Erst wenn das Kind eine Bindung zu einer Bezugserzieherin aufgebaut hat, die ihm in dieser ersten wichtigen Zeit zur Seite steht, kann die begleitende Person das Kind mehrere Stunden in der Einrichtung lassen. Diese Bindung, die auf Beziehung und Vertrauen basiert, kann das Kind nur langsam aufbauen. Aus diesem Grunde streben wir eine allmähliche Eingewöhnung, die 3 bis 4 Wochen dauern kann, an. Wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass Kinder später wesentlich angstfreier mit neuen Situationen umgehen können, wenn diese wichtige Trennungssituation schonend, verständnisvoll und mit Begleitung durch eine vertraute Bezugsperson gestaltet wird.

- **◇ Phase der ersten Kontaktaufnahme**

In dieser Phase sollte sich das Kind jeden Tag für einen kurzen Zeitraum ca. 1 Stunde, später 2 Stunden, mit seiner Bezugsperson im Gruppenraum aufhalten. Hierbei ist es wichtig, dass das Kind auf keinen Fall dazu gedrängt wird, etwas zu tun. Die Bezugsperson sollte passiv sein und nicht in das Geschehen der Kinder eingreifen. Ihre Aufgabe ist es, ihrem eigenen Kind zu zeigen, dass sie da ist, wenn es sie braucht. Die pädagogische Kraft versucht behutsam, zunächst Blick bzw. erste Spielkontakte aufzunehmen.

- **◇ Phase der ersten Trennung**

Hier soll, nach einer Verabschiedung von der Bezugsperson, die Zeit der Trennung nur höchstens 30 Minuten betragen. Lässt das Kind sich nicht beruhigen oder zeigt es ein Verhalten, das darauf hinweist, dass die Trennung noch nicht verkraftet wird, sollte die Bezugsperson nach kurzer Zeit wieder in den Gruppenraum kommen.

- **◇ Phase der ersten Übernahme der Versorgung und Pflege des Kindes durch die pädagogische Kraft**

In dieser Phase sollte die Erzieherin in Anwesenheit der Bezugsperson das Kind füttern, wickeln etc. Hierbei sollte sie durch die Eltern unterstützt werden, indem sie über bestimmte Besonderheiten und Rituale informiert wird. Die Zeiträume, in denen das Kind in der Gruppe bleibt, können verlängert werden. Die Bezugsperson sollte möglichst noch in der Nähe oder in Rufbereitschaft sein. Die Bezugsperson überlässt es jetzt immer öfter der Erzieherin, auf Signale des Kindes zu reagieren und hilft nur noch, wenn das Kind die Erzieherin noch nicht akzeptiert.

- **◇ Phase des ersten Verbleibs in der Einrichtung ohne Eltern**
Wenn das Kind soweit stabilisiert ist, dass es die erforderliche Betreuungsdauer verkraftet, die Erzieherin als ‚sichere Basis‘ akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt, ist die Eingewöhnung beendet.

9. Die Waldgruppe

Die Waldgruppe wird oft als „Gruppe ohne Tür und Wände“ bezeichnet. Das ist auf den ersten Blick gesehen, der augenfälligste Unterschied zu den Regelgruppen. Die Kinder erleben die Natur zu allen Jahreszeiten, auch Regen, Schnee, Nebel oder andere kalte Wintertage gehören dazu. Sie lernen die Natur im jahreszeitlichen Rhythmus, mit all seinen Besonderheiten, aber auch in seinen Verschiedenheiten kennen.

Was bietet die Waldgruppe?

Der Wald bietet ein harmonisches und in seinen Anreizen dosiertes Angebot für ein ganzheitliches Lernen und lebendige Erfahrungen aus erster Hand. Die Anregungen in der Natur haben im Gegensatz zu künstlich arrangierten Erfahrungen eine besondere Qualität. Das Kind hört oder sieht nicht nur etwas, es spürt und erlebt unmittelbar.

Ständige Bewegungsanreize, Spiel- und Lernanlässe müssen nicht künstlich mit dem Blick des Erwachsenen geschaffen werden.

Die Kinder können und müssen aus sich selbst aktiv werden, definitionsfreies, nicht vorgefertigtes Spielzeug fördert die Kreativität, Phantasie und das soziale Lernen. Sie erfahren es, sich mit den Gesetzmäßigkeiten der Natur auseinanderzusetzen, sich anzupassen und sich zu verausgaben. Sie machen also authentische Erfahrungen über ihr Selbst und ihre Umwelt und können so ein gültiges Selbstbild aufbauen.

Die Kinder sind in der Gruppe aufeinander angewiesen. Daraus resultieren ein guter Gruppenzusammenhalt, Verantwortungsgefühl, Rücksichtnahme und eine erweiterte Gruppenwahrnehmung.

Begegnungen mit Spaziergängern fördern Achtsamkeit, Spontaneität und Rücksichtnahme.

Die Kinder erwerben ein gutes Körpergefühl.

Der Wald ist eine perfekte "Bewegungsbaustelle". Kinder haben Freude am Laufen, Springen, Klettern, Hüpfen. Sie lernen dabei ihren Körper, ihr Gleichgewicht, ihre Empfindungen und ihre Grenzen kennen.

Draußen in der Natur sind die Impulse, sich koordiniert bewegen zu wollen groß. Umgefallene Baumstämme laden ein zum Klettern und Balancieren, Büsche zum Verstecken, Hänge zum Robben, Tiere zum Nachahmen etc. Der vielfältige Bewegungswechsel fördert den Körper zu mehr Ausdauer und Kraft und schult die Geschicklichkeit. Durch den genügend natürlichen Raum bauen sich Aggressionen und Stress erst gar nicht auf.

Unsere Aufgabe ist es, in unseren bewegungsfreundlichen Alltag „Abenteuer“ und Bewegung bewusst zu gestalten und situative Anlässe aufzugreifen, und die Kinder dort zu unterstützen und ihnen Zeit zu gewähren um sich selbst auszuprobieren

Die ständige Erfahrung der eigenen Grenze und des eigenen Könnens, die Erfahrung, sich mit anderen konstruktiv auseinander setzen zu müssen, fördert die Bereitschaft der Kinder, Konflikte verbal zu lösen und andere Meinungen zu akzeptieren.

Die Kinder sind ständig auf Entdeckungsreise und nehmen die täglichen Veränderungen wahr. Durch die leicht zu bearbeitenden

Naturmaterialien entwickeln sie ein gesundes Gefühl für ihre eigenen Fertigkeiten.

9.1 Tagesablauf

Der Tagesablauf in der Waldgruppe sorgt auch hier durch seine klaren Strukturen und festgelegten Handlungsplanungen immer wieder für feste Einheiten und Sicherheiten.

7:15-8:00 Uhr

Die Kinder können zum Familienzentrum (Haupthaus) gebracht werden.

8:15-8:30 Uhr

Die anderen Kinder werden zur Hütte (auf dem Sportplatz) gebracht. In diesem Zeitraum wird der Bollerwagen fertig gepackt und letzte Vorbereitungen getroffen. Jetzt besteht die Möglichkeit zu einem kurzen Dialog zwischen Eltern und Erzieherinnen

8:30-8:45 Uhr

Morgen- und Begrüßungskreis (Lieder, Kreisspiele, Themen, Absprachen über den Ablauf des Vormittags)

8:45-9:45 Uhr

Hinweg zu unseren selbst ernannten "Gebieten", (Indianergebiet / Afrika) zum Spielplatz oder zur Schutzhütte im Wald.

9:45-10:15 Uhr

Um zehn Uhr findet am Zielort, an geeigneter Stelle, unser gemeinsames Frühstück statt.

10:15-11:00 Uhr

Nach dem Frühstück haben die Kinder auf dem Gelände Freispielzeit (Rollenspiele, Arbeiten mit Naturmaterialien etc.), aber auch von uns Erzieherinnen gelenkte Spiel- und Arbeitsangebote.

11:00-11:20 Uhr

In dieser Zeit finden häufig vorbereitete oder gelenkte pädagogische Angebote statt.

11:20-12:15 Uhr

Rückweg

12:15-12:30 Uhr

Die Kinder können an unserer Hütte abgeholt werden.

Kinder mit einer längeren Betreuungszeit (bis 14:30 bzw. 16:30 Uhr) werden zum Familienzentrum gebracht.

12:30-14:00 Uhr

In dieser Zeit findet das gemeinsame Mittagessen im Gruppenraum statt.

14:00-14:30 Uhr

Kinder können abgeholt werden.

14:30-15:45 Uhr

Am Nachmittag können die Kinder an Nachmittagsangeboten teilnehmen oder in den unterschiedlichen Spielbereichen spielen. Gegen 15.00 Uhr bieten wir den Kindern eine kleine Zwischenmahlzeit (z.B. Obst, Rohkost, Joghurt, Butterbrote) an. Getränke stehen den Kindern fortwährend zur Verfügung.

15:45-16:30 Uhr

Abholzeit

10. Das letzte Kindergartenjahr/ Übergang zur Grundschule

Vorschulerziehung beginnt bereits im Elternhaus und wird in der gesamten Kindergartenzeit weitergeführt.

Ausgangspunkt sind die Voraussetzungen und Erfahrungen, die Kinder mitbringen, wenn sie in unserem Kindergarten aufgenommen werden.

Voraussetzungen für Schulfähigkeit beinhalten:

- motorische Fähigkeiten (Grob- und Feinmotorik, Koordinationsfähigkeit)
- kognitive Fähigkeiten (Sprache und Sprechverhalten, Zahlen- und Mengenbegriff, Wahrnehmungs- und Merkfähigkeit, Aufmerksamkeit und Konzentration) sowie
- emotional-soziale Fähigkeiten (z.B. Selbstvertrauen, Ausdauer, Durchhaltevermögen, Verarbeiten von Enttäuschungen, Gruppenfähigkeit, Rücksichtnahme).

In verschiedenen Aktionen, Spielen und Projekten werden die einzelnen Bereiche in der täglichen Gruppenarbeit gefördert. Das Kind erwirbt diese Fähigkeiten durch das tägliche freie und angeleitete Spiel. Im letzten Kindergartenjahr werden die Erfahrungen, die die Kinder im Gruppengeschehen gemacht haben, durch gezielte Angebote gefestigt und gestärkt.

Um den Kindern, die in die Schule kommen, das Gefühl ‚wir sind die Großen‘ bewusst zu machen, bilden wir in jedem Jahr Vorschulgruppen, auch Maxikids genannt. Hier werden speziell auf die Bedürfnisse der angehenden Schulkinder angepasste Angebote durchgeführt (z.B. Exkursionen, verschiedene Arbeitsblätter, Schulbesuche). Die Maxikids treffen sich wöchentlich in Kleingruppen.

Ziel des letzten Kindergartenjahres ist die Gestaltung eines gleitenden Übergangs von der Kindertagesstätte zur Schule, der die Kinder darin bestärkt, diesen neuen Lebensabschnitt mit Freude, Neugier und Selbstbewusstsein zu beginnen.

11. Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bilden eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln in unserer Einrichtung. Beobachtungsergebnisse vermitteln uns Einblicke in die Entwicklung der Kinder, sie helfen uns die Qualität von pädagogischen Angeboten zu sichern und weiterzuentwickeln.

Beobachtungen, auch anhand von Entwicklungsbögen, sind Basis für Elterngespräche.

11.1 Portfolio

Das Portfolio ist ein Buch, das etwas sehr Bedeutsames über das Leben eines Menschen erzählt

In unserem Familienzentrum wird für jedes Kind ein Portfolio angelegt, in dem die Lern- und Entwicklungsfortschritte des Kindes dokumentiert und sichtbar gemacht werden.

Durch diese Methode wird das Kind angeregt, über sich selbst nachzudenken. Es stärkt sein Selbstwertgefühl und es wird die Basis zum Dialog mit Eltern, Erzieherinnen und Kindern erweitert.

Das Portfolio ist ein Ordner der jederzeit griffbereit im jeweiligen Gruppenraum bzw. Fuchshütte steht und mit einem Foto des Kindes versehen ist. Die Kinder entscheiden selbst über ihre Ordner, z.B. darüber wer sie einsehen darf oder was sie abheften möchten.

Mit Hilfe von z.B. Lerngeschichten, Familienfotos, Fotos aus der Kindergartenzeit, Kunstwerke des Kindes wird eine bleibende Dokumentation für das Kind geschaffen.

Die Eltern haben an einem Portfoliotag die Möglichkeit, mit ihren Kindern in einer ruhigen Atmosphäre die Ordner anzuschauen und erhalten so einen Einblick in unseren Gruppenalltag und die Entwicklung ihres Kindes.

Sie können z.B. eigene Erlebnisse mit ihren Kindern, Bilder in das Portfolio miteinbringen

Zum Ende der Kindergartenzeit wird das Portfolio an das Kind ausgehändigt.

11.2 Bildungsdokumentation

Gem. der *Bildungsvereinbarung NRW* dokumentieren wir die Entwicklung der Kinder und entsprechende Fördermaßnahmen. Die Bildungsdokumentation beinhaltet folgende Bereiche: Eingewöhnungszeit, Interessen, Sozialverhalten/Spielverhalten, Feinmotorik, Grobmotorik, Sprache, Kognition, Musik & Rhythmik, Wahrnehmung, pädagogisches Kurzkonzept.

Über die Entwicklung ihres Kindes und somit über die Inhalte der Bildungsdokumentation werden die Eltern in Gesprächen informiert. Zum Ende der Kindergartenzeit händigen wir diese Bildungsdokumentation den Eltern aus.

Die Bildungsdokumentation setzt die schriftliche Zustimmung der Eltern voraus.

12. Bielefelder Screening

Das Bielefelder Screening (BISC) ist ein Testverfahren, mit dessen Hilfe wir das Risiko einer Lese-Rechtschreibschwäche bei Kindern im Vorschulalter feststellen können. Untersucht werden die phonologische Bewusstheit, die verschiedenen Leistungen des Langzeit- und Kurzzeitgedächtnisses sowie die visuelle Aufmerksamkeitssteuerung des Kindes. Besondere Bedeutung haben während des Tests Aufgaben zum genauen Hören, zum Reimen, zu Sätzen und Wörtern, zu Silben und Anlauten sowie zu Lauten.

Der Test wird mit jedem einzelnen Vorschulkind 10 Monate vor der Einschulung von zertifizierten Erzieherinnen durchgeführt. Die Eltern werden über die Ergebnisse des Tests und entsprechende Fördermöglichkeiten informiert.

Die ermittelten Risikokinder fördern wir nach dem Würzburger Trainingsprogramm „Hören-Lauschen-Lernen“ vor der Einschulung.

Das Trainingsprogramm bietet vielfältige Möglichkeiten, durch die die Vorschulkinder in spielerischer Weise lernen, die lautliche Struktur der gesprochenen Sprache zu erkennen. Das Programm beinhaltet folgende Übungseinheiten: Lauschspiele, Reime, Sätze und Wörter, Silben, Anlaute und Laute.

Eine zweite Testung erfolgt dann ca. 4 Monate vor dem zukünftigen Schulbeginn, um den Erfolg der Fördermaßnahmen zu überprüfen. Die Eltern erklären sich im Betreuungsvertrag mit der Testung ihres Kindes einverstanden.

13. Partizipation

Partizipation ist ein Grundprinzip der Menschenrechte und heißt für uns, Kinder an Entscheidungsprozessen, die ihr eigenes Leben und das der Gemeinschaft betreffen zu beteiligen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.

Partizipation findet ihre Grenzen, wo das körperliche oder seelische Wohl der Kinder gefährdet ist. Auch wenn es Rahmenbedingungen gibt, die vorgegebene Regeln und Abläufe erfordern, ist es uns wichtig, Kinder an vielen Entscheidungsprozessen zu beteiligen.

Die Kinder machen so erste Erfahrungen mit der Demokratie.

Partizipation als fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit setzt unsererseits eine achtende und wertschätzende Haltung den Kindern gegenüber voraus. Wir nehmen die Kinder ernst, hören ihnen zu und sind offen für ihre Interessen und Bedürfnisse. Sie erfahren, dass sie ihre Meinung frei äußern können und dass ihre Meinung wichtig ist. Wir unterstützen die Kinder darin, Entscheidungen zu treffen.

Partizipation bedeutet aber auch, dass die Kinder selbst bestimmen können, ob sie sich beteiligen wollen.

Folgende Beteiligungsformen sind in unserem Tagesablauf bereits integriert:

1. Morgenkreis

Im täglichen Morgenkreis geben wir den Kindern regelmäßig die Gelegenheit, ihre Meinung, Gedanken, Bedürfnisse und Wünsche zu

verbalisieren. Entscheidungen, ob oder was im Kreis gespielt wird, treffen wir gemeinsam mit den Kindern.

2. Gestaltung der Räume

Die Kinder können an der Neu- bzw. Umgestaltung des Gruppenraumes etc. mitwirken, z.B. bei der Fenstergestaltung, eigene Bilder aufhängen oder das Dekorieren für Feste.

3. Übertragen von Verantwortungsbereichen

Um den Kindern eine Beteiligung zu ermöglichen, übertragen wir ihnen unterschiedliche Verantwortungsbereiche, z.B. Tisch decken, Getränke holen, Blumen gießen oder die Anzahl der Mittagskinder in den einzelnen Gruppen zu erfragen

4. Geburtstagsfeier

Die Kinder entscheiden, ob und wie sie ihren Geburtstag in der Gruppe feiern möchten; sie suchen Spiele und Lieder aus.

5. Essensauswahl

Eine regelmäßig wechselnde Gruppe von Kindern setzt sich wöchentlich mit einer Erzieherin zusammen. Wir geben den Kindern ein Stimmrecht. Sie wählen, stimmen ab und entscheiden welche Speisen (unter Berücksichtigung einer gesunden und ausgewogenen Ernährung) für die kommende Woche bestellt werden sollen.

6. Gestaltung des täglichen Zusammenlebens

Uns ist es wichtig, dass die Kinder sich an der Gestaltung des täglichen Zusammenlebens beteiligen. Die Kinder haben die Möglichkeit, selbst darüber zu entscheiden, mit was und mit wem sie sich im Laufe des Tages beschäftigen wollen. Sie können nach Absprache mit uns, die Eingangshalle, den Turnraum oder das Außengelände nutzen.

7. Gestaltung unterschiedlicher Feste (z.B. Karneval, Abschiedsfest)/Projekte

Wir gehen auf Ideen und Vorschläge der Kinder für Feste/Projekte ein. Nach demokratischer Abstimmung werden diese festgelegt und zusammen mit den Kindern realisiert.

Indem die Kinder ernst genommen werden, Entscheidungen treffen, Meinungen äußern usw. stärken sie ihr Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl. Sie erwerben wichtige Kompetenzen (z.B. Sprachkompetenz, Konfliktlösungskompetenz, soziale Kompetenzen) für ihr zukünftiges Leben.

Unser Anliegen ist es, Partizipationsstrukturen weiterzuentwickeln und die Möglichkeiten der Beteiligung von Kindern zu verbessern und zu differenzieren. Zurzeit erstellen wir eine Kita-Verfassung.

14. Beschwerdemanagement

- *Beschwerdemanagement - Kinder*

Wir bieten den Kindern im alltäglichen Miteinander und in den Morgenkreisen die Möglichkeit, sich über Dinge, die ihnen missfallen, zu äußern. Die Beschwerden werden aufgegriffen und es wird gemeinsam nach Lösungen gesucht.

Möchte ein Kind, seine Beschwerde in einem kleinen Rahmen ansprechen, so steht eine Erzieherin oder die Leiterin in ihrem Büro den Kindern zur Verfügung.

Bei Streitigkeiten wird jedes beteiligte Kind angehört. Wir suchen gemeinsam mit den Kindern nach einer Lösung. Danach

wird die für alle betreffenden Kinder akzeptable Lösung umgesetzt.

- *Beschwerdemanagement - Eltern*

Eltern können jederzeit Anregungen, Veränderungswünsche und Kritik vorbringen, die wir in unseren Teamsitzungen aufgreifen.

Wir erkennen dies als hilfreich für eine positive Entwicklung der Kindertageseinrichtung an. Wir sehen es als Möglichkeit, etwas über unsere Angebote zu erfahren und daraus zu lernen, was noch verbessert werden könnte.

Den Eltern bieten wir folgende Möglichkeiten, ihre Fragen, Probleme, Meinungen etc. zu äußern:

- Elternbefragung
- Elternabende
- Elterngespräche (mit Gruppenerzieherin oder Leitung)
- Treffen mit dem Elternbeirat und dem Förderverein
- Eltern Cafés
- Kummerkasten

15. Erziehungspartner Eltern

Das Familienzentrum ergänzt und unterstützt die Erziehung der Kinder in der Familie. Aus diesem Grund ist die Elternarbeit ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Unser Ziel ist es, eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern zu bilden. Dies wollen wir durch eine gemeinschaftliche Zusammenarbeit erreichen. Wichtig für eine gelingende Zusammenarbeit von Eltern und Erzieherinnen ist die gegenseitige Offenheit, Toleranz und Ehrlichkeit sowie Kooperationsbereitschaft und Respekt.

Der erste Austausch zwischen Eltern und Erzieherinnen beginnt mit dem Aufnahmegespräch. Weiterhin werden Tür- und Angelgespräche geführt, in denen aktuelle Geschehnisse bezüglich des Kindergartenalltags thematisiert werden. Um aber auch genügend Raum für intensivere Gespräche zu haben, bieten wir den Eltern Gesprächstermine an. Dabei sind wir bemüht, mit den Eltern gemeinsame Erziehungsziele zu erarbeiten, Fördermöglichkeiten aufzuzeigen und Hilfestellungen bei Problemen zu geben.

Um einen Einblick in den Kindergartenalltag zu bekommen, haben Sie nach Absprache immer die Möglichkeit, in der Gruppe Ihres Kindes zu hospitieren. Ein Gespräch im Anschluss ist wünschenswert. Über Anregungen, Kritik und Mithilfe (Kopien, Materialien, Bezugsquellen) würden wir uns sehr freuen.

Jährlich findet die Elternversammlung mit der Wahl des Elternbeirates statt. In unserem Familienzentrum wird der Elternbeirat alle 2 Monate zu einem Austausch am Nachmittag eingeladen.

Kurze Zeit nach der Elternversammlung trifft sich der Rat der Kindertageseinrichtung bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern des Trägers, des Personals und des Elternbeirates. Aufgaben sind insbesondere die Beratung der Grundsätze der Erziehungs- und Bildungsarbeit, die räumliche, sachliche und personelle Ausstattung sowie die Vereinbarung von Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung.

Durch die gute Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat und dem „Förderverein des städt. Familienzentrums am Sportplatz Korschenbroich“ wird die Arbeit in der Einrichtung zum Wohl der Kinder deutlich unterstützt. (Internetseite des Fördervereins: www.kindergarten-korschenbroich.de)

16. Zusammenarbeit mit der Grundschule

Gem. Schulgesetz NRW § 36 Abs. 1 lädt der Schulträger mit den Leiterinnen und Leitern der Tageseinrichtungen für Kinder und der Grundschulen zu einer Informationsveranstaltung ein, in der die Erziehungsberechtigten, deren Kinder das vierte Lebensjahr

vollendet haben, über vorschulische Fördermöglichkeiten beraten werden.

Im Rahmen des gemeinsamen Projektes mit den Grundschulen „Erfolgreich starten“ führen wir gemeinsam mit den Lehrerinnen und Lehrern einen Schuleingangsparcours für die Kinder durch, die im jeweiligen Jahr eingeschult werden. In diesem Parcours wird der Entwicklungsstand in verschiedenen Lernbereichen beobachtet und dokumentiert.

Das Projekt und regelmäßige Besuchstage der Kinder in der Grundschule bieten die Möglichkeit, einen fließenden Übergang zwischen Kindergarten und Grundschule zu schaffen.

17. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Für eine gute pädagogische Arbeit ist die Kooperation mit unterschiedlichen Einrichtungen sehr wichtig. So können Erzieherinnen, Eltern und Kinder bei besonderen Fragestellungen und Problemen unterstützt werden und regelmäßigen Austausch und Hilfestellung finden.

Wir kooperieren mit:

- Jugendamt
- Gesundheitsamt
- schulpsychologischer Dienst
- Beratungsstelle
- Logopädin
- Seniorenheim
- Bücherei
- Polizei
- Feuerwehr
- Sportverein etc.

18. FITNETZ - das gesunde Netzwerk

Seit Januar 2004 gehören wir „Fitnetz“ an, dem Netzwerk „Gesunde Kindergärten und Schulen“ im Rhein-Kreis Neuss.

Im Rahmen des Netzwerkes geht es darum, die Arbeit im Kindergarten kontinuierlich im Sinne von gesundheitsförderlichen Gesichtspunkten weiter zu entwickeln.

Das Gesundheitsteam, von zwei Koordinatoren (Erzieherinnen) geleitet, wird gebildet aus Erzieherinnen und Elternvertretern, die sich regelmäßig treffen, um den Kindergartenalltag im Sinne der Kinder und Erzieherinnen gesundheitsförderlich zu gestalten.

Im Rahmen des Gesundheitsteams wurde z.B. die Neugestaltung des Außengeländes geplant und umgesetzt.

„Gute Gesundheit unterstützt erfolgreiches Lernen. Erfolgreiches Lernen unterstützt die Gesundheit. Erziehung und Gesundheit sind untrennbar.“(Desmond O´Byrne - WHO)

19. Qualitätssicherung

Um eine gute Qualität unserer Arbeit zu gewährleisten wenden wir folgende Maßnahmen zur Qualitätssicherung an:

- Aufnahmegespräch; Eingewöhnungsverfahren (Berliner Eingewöhnungsmodell)
- Beobachtungen von Lern- und Entwicklungsprozessen der Kinder als Basis und Anlass für Elterngespräche
- Portfolio für jedes Kind
- Tür- und Angelgespräche
- Elternbefragung, Elternabende, Kummerkasten
- Regelmäßige Treffen mit dem Elternbeirat und dem Förderverein
- Beschwerdemanagement

- Monatliche Dienstbesprechungen mit dem ganzen Team , kurze Morgenbesprechungen an 2 Tagen, gruppeninterne Teambesprechungen; 2 Teamnachmittage pro Jahr
- Kollegiale Beratung (Fallbesprechungen)
- Fort- und Weiterbildung
- Jährliche Mitarbeiterentwicklungsgespräche
- Teilnahme an Arbeitskreisen
- Leiterinnenbesprechungen; Supervision
- Ausbildung von Praktikanten
- Zusammenarbeit mit der Grundschule, Logopädin, Erziehungsberatungsstelle; Jugendamt; Ausbildungsstätten und anderen Kindertagesstätten
- Internetseite
- Flyer
- Feste (um Gemeinschaft zu pflegen)

20. Familienzentrum NRW

Unsere Kindertageseinrichtung ist seit Oktober 2008 ein anerkanntes Familienzentrum des Landes NRW und hat sich 2016 erfolgreich rezertifiziert.

Als Familienzentrum stärken wir die Erziehungskompetenz der Eltern und fördern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Frühe Beratung, Information und Hilfe in vielen Lebensphasen werden in einem Netzwerk zusammengeführt und sind den Eltern über die Kindertageseinrichtung leichter (niedrigschwellig) zugänglich.

Schwerpunkte unseres Familienzentrums sind:

- Unterstützung der Familien als Ganzes durch ein Netzwerk von Familienbildung, Familienberatung und Kinderbetreuung,
- Sicherstellung einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf, z. B. durch Unterstützung bei der Vermittlung von Tagespflege,
- Frühestmögliche Förderung z. B. durch vorschulische Sprachförderung für Kinder und ihre Familien,

Zu unseren Angeboten gehören u.a.: Pilates, Autogenes Training und Yoga für Erwachsene, Elternabende zu unterschiedlichen Themen, Elterncafès, offene Sprechstunde der Beratungsstelle Korschbroich.

Die Arbeit des Familienzentrums orientiert sich an dem Ausspruch von Bruno Bettelheim:

„Wenn ihr euch von der Vergangenheit beherrschen und von der Angst vor der Zukunft unterdrücken lasst, habt ihr nie eine befriedigende Gegenwart.“